

Periskop

Ein Eliminieren der **Eklampsie** würde weltweit die Mutter-Kind-Morbidität reduzieren. Würde ... Ein Beispiel: Oxidativer Stress könnte Präeklampsien auslösen, und Vitamin-C- und -E-Supplemente wären das Allerweltsheilmittel. Eine Studie an 2410 schwangeren Frauen mit erhöhtem Eklampsierisiko erhielten vom zweiten Trimester bis zur Geburt täglich Vitamin C (1000 mg) und E (400 IE) oder Plazebo. Primärer Endpunkt waren die Präeklampsie und das Geburtsgewicht. Resultat: Die Präeklampsie blieb dieselbe! Aber nicht nur das: Unter Antioxidantien resultierte ein tieferes Geburtsgewicht, eine grössere Gefährdung des Kindes, mehr Hypertonie, frühere und schwerere Präeklampsie usw. Eine australische Studie an nulliparen Frauen zeigte genau dasselbe! Hände weg von Antioxidantien. – *Poston L, et al. Vitamin C and vitamin E in pregnant women at risk for pre-eclampsia. Lancet 2006;367:1145–54 / Rumbold AR, et al. Vitamins C and E and the risks of preeclampsia and perinatal complications. N Engl J Med 2006;354:1796–806.*

Ein 57jähriger, mächtiger Mann mit einem hohen Triglyceridspiegel, 60 pack years bis vor sieben Jahren und einem allabendlichen Konsum von drei bis vier alkoholischen Getränken nimmt Fenofibrat, Omeprazol, Aspirin®, ein Multivitaminpräparat sowie seit ungefähr einem Monat etwas gegen sein Übergewicht – CortiSlim®. Nun kommt er wegen einer typischen varianten Angina, ausgehend von der rechten Koronararterie. CortiSlim® ...? CortiSlim® ist ein pflanzliches Abmagerungssupplement. Zwar ist es «ephedra-free», aber es enthält Bitterorangenextrakt, und diese **Bitterorangen** wiederum enthalten das alphaadrenerge Synephrin, das zu Herzstillstand, Infarkt, ventrikulären Tachykardien, Synkopen, Hypertonie usw. führen kann. Ein Abbruch der CortiSlim®-«Therapie» bringt Symptombefreiheit. – *Gange CA, et al. Variant angina associated with bitter orange in a dietary supplement. Mayo Clin Proc 2006;81:545–8.*

Pacemakers (PMs) und implantierbare Kardioverter-Defibrillatoren (ICDs) reduzieren die Mortalität spezifischer Populationen. Um die Funktion bzw. Malfunktion zu definieren, wurden der FDA in den Jahren 1990 bis 2002 fehlerhafte PMs und ICDs gemeldet und die Defekte beschrieben. In dieser Zeit wurden in den USA 2,25 Millionen PMs und 415 780 ICDs implantiert und 8834 PMs bzw. 8489 ICDs aufgrund einer Malfunktion explantiert. Die Zahl schadhafter PMs nahm im Lauf der Zeit ab, jene der ICDs hingegen stieg deutlich an – die Hälfte entfiel auf die letzten drei Jahre. Die Malfunktionsrate für PMs betrug 4,6/1000, jene für ICDs 20,7/1000. In 31 Fällen führte der ICD-Austausch zum Tod – ein kritischer Moment! – *Maisel WH, et al. Pacemaker and ICD generator malfunctions / Gould PA, et al. Complications associated with implantable cardioverter-defibrillator replacement / Maisel WG. Pacemaker and ICD generator reliability / Wilkoff BL. Pacemaker and ICD malfunction / JAMA 2006;295:1901–6 / 1907–11 / 1929–34 / 1944–6.*

Bill Bynum bespricht ein Buch über «des Teufels Doktor» – Philippus Theophrastus Aureolus Bombastus von Hohenheim, alias **Paracelsus**. Er fragt sich, ob Paracelsus ins Pantheon der

Medizin, die Ruhmeshalle der Ärzte von Hippokrates bis Osler, gehöre. Paracelsus war Schweizer, und hierzulande war er (obwohl nicht gerade ein Heiliger) ein grosser Mann, wenn man die zahllosen literarischen und medizinischen Beiträge zu seiner Person überblickt. Nicht so bei Bynum: eitel, reizbar, Alchimist, Magier, Trinker, Wanderer, Schmutzfink, Diagnostiker und Therapeut in einer Zeit sehr limitierter medizinischer Möglichkeiten, Geld-eintreiber, Kosmologe, Astrologe usw. Den «Luther der Medizin» nannte ihn Osler. Das hat wohl alles etwas an sich. Nur die Tatsache, dass die Nazis Paracelsus liebten – die kann man dem Mann aus dem 16. Jahrhundert wohl kaum anlasten! – *Bynum B. Philipp Ball. The devil's doctor. Lancet 2006;367:1389–90.*

Späte Erkenntnis? In den USA werden nach wie vor an die 70 Millionen Amalgamfüllungen pro Jahr vorgenommen – und auch die Gesundheitsfolgen sind nach wie vor umstritten. Zwei Studien untersuchten die Folgen von **Amalgam** bei Kindern. Je rund 500 Kinder im Alter von 6 bis 10 Jahren wurden wegen kariöser Molaren mit Amalgam oder einem Porzellan-**Compound** (PC) behandelt und während fünf bzw. sieben Jahren überwacht. Diejenigen, die Amalgamfüllungen erhalten hatten, zeigten eine höhere Quecksilberausscheidung als jene, bei denen ein Porzellan-Compound verwendet worden war (0,9 vs. 0,6 µg/g bzw. eine Mehrausscheidung von 1–1,5 µg/g) – aber es konnten keinerlei Unterschiede bei den Gedächtnisleistungen, der Aufmerksamkeitsfähigkeit, den visomotorischen Funktionen und der sensorischen Nervenleitgeschwindigkeit festgestellt werden. Gut, es ging um Kinder und um relativ kurze Beobachtungszeiten. Aber immerhin! – *Bellinger DC, et al. Neuropsychological and renal effects of dental amalgam in children / DeRouen TA. Neurobehavioral effect of dental amalgam in children. JAMA 2006;295:1775–83 / 1784–92.*

Assoziation? Ein 45jähriger Thailänder, der seit über 18 Jahren in Europa lebt und während dieser Zeit den Kontinent nie verlassen hat, kommt mit zahlreichen schmerzlosen roten Plaques an Armen und Beinen, im Gesicht und am Brustkorb, die sich innerhalb von acht Monaten entwickelt haben. Weder sind die Läsionen hyposensitiv noch die peripheren Nerven verdickt. Die Routinelaboruntersuchungen fallen alle normal aus. Eine Serologie auf Syphilis und ein Tuberkulintest sind negativ. Die Biopsie ergibt eine granulomatöse Dermatitis mit Histiozyten, Schaumzellen und Lymphozyten sowie einer dünnen, unbeteiligten subepidermalen Zone. Was liegt vor? (Auflösung siehe unten)

Der Mann hat Europa während 18 Jahren nie verlassen, Vater war vor 30 Jahren lepraerkrankt, und darum hat der Mann allgemein bei 5 bis 7 Jahren, mit einem Bereich von 2 bis 40 Jahren ... Und das haben wir seit der Einwanderungswelle vor rund 30 Jahren schon fast vergessen! – *Schmiedel S, et al. A Thai patient with generalised inflammatory skin disease 18 years after migration to Europe. Lancet 2006;367:1458.*